



# Laibacher Zeitung.

Dinstag den 6. Juli.

## Illyrien.

**Salzburg.** Am letzten Dinstage, den 29. Juni, wurde uns in diesem Jahre zum zweitenmal das hohe Glück zu Theil, Ihre k. k. Majestät unsere allgeliebte Landesmutter Marianna auf der Rückreise von Modena nach Wien innerhalb unserer Stadt ehrfurchtsvoll zu begrüßen, und Allerhöchstdieselben die in jedem treuen Herzen lebende Huldbildung darzubringen.

Ihre k. k. Majestät kamen an diesem Tage, Nachmittags 4 Uhr in unserer Stadt an, und stiegen im Gasthose des Herrn Markus Zahn „zum Kaiser von Oesterreich“ ab. Unser allberehrter Herr Landesgouverneur, Joseph Freiherr v. Weingarten, Excellenz, der am Tage vorher angekommen war, der Landeshauptmann und Appellationsgerichtspräsident, Herr Joseph Freiherr v. Sterneck, Excellenz, der Herr Generalmajor und hiesige Brigadier, Johann Ritter v. Spinette, der Herr Subernalrath und Kreishauptmann, Leopold Graf v. Weisersheimb, und der Herr Obrist und Regimentscommandant, Chevalier v. Culoz, empfingen Ihre k. k. Majestät ehrfurchtsvoll am Wagenschlage und geleiteten Allerhöchstdieselben in die vorbereiteten Appartements.

Ob schon ein Gewittersturm hereinbrach, hatten sich doch viele Bewohner der Stadt auf der Straße und dem Plage versammelt, um der treuen Lebensgefährtin unsers mildesten Landesfürsten wenigstens durch ihre zahlreiche Gegenwart ein Zeichen ihrer Herzenshuldigung zu geben, da Sich Ihre k. k. Majestät, im strengsten Incognito einer „Gräfin v. Habsburg“ reisend, jede laute Aeußerung der inwohnenden Liebe und jeden feierlichen Empfang verboten hatten.

Am Morgen des folgenden Tages nach 8 Uhr wohnten Ihre k. k. Majestät, nachdem Allerhöchst-

derselben von dem Hochwürdigem Domcapitulare, Hauptstadtpfarrer und ständischen Verordneten, Joseph Hechenberger, unter Assistenz, am Kircheneingange das Weihwasser dargereicht wurde, einem still gefeierten heiligen Messopfer in der Pfarrkirche St. Egyden bei, wo sich eine sehr große Anzahl Andächtiger einfand, um gleich dem erhabenen Beispiele unserer frommen Landesmutter dem Allmächtigen ihre ungeheuchelten Gebete darzubringen. Aus dem Tempel des Herrn tretend, bestiegen Ihre k. k. Majestät sogleich den Reisewagen, und setzten unter den kindlichen Herzenswünschen aller treuen Kärntner die Reise nach Wien weiter. (Kgltsfr. 3.)

## Frankreich.

Paris, 20. Juni. Der heutige Moniteur enthält folgenden Artikel: „Einige Journale haben sich beschwert, daß Briefe auf der Post eröffnet worden seyen, wegen des Verdachts, daß Lose von fremden Lotterien darin enthalten seyn dürften. Die in dieser Beziehung angeführten Thatsachen haben vor der Bildung des Ministeriums vom 29. October Statt gefunden. Die Administration wird Sorge tragen, daß den Versuchen von heimlichen Lotterien gesteuert werde, dabei aber die Vollziehung des Gesetzes mit der dem Briefgeheimniß schuldigen Achtung zu vereinbaren suchen.“ — Ferner liest man im Moniteur vom obgedachten Tage: „Im Monat November 1840 haben mehrere Journale, nach dem Memorial Dieppois, einen Artikel gegeben, in welchem bei Ankündigung der Rückkehr nach Frankreich eines gewissen Peter Touchard, ehemaligen Kriegsgefangenen von Rußland, die traurige Lage geschildert wurde, in welcher sich mehrere Tausend Franzosen befinden sollen, die noch von der russischen Regierung in Sibirien zurückgehalten wurden. Ungeachtet der geringen Wahrscheinlichkeit,

die derlei schon öfter Lügen gestrafte Berichte gegenwärtig noch haben können, hat sich der Botschafter des Königs in St. Petersburg beeilt, bei der kaiserlichen Regierung über die Wahrheit der angeführten Thatsachen Erkundigungen einzuziehen. Es geht aus den authentischen Aufschlüssen und aus den genauesten Nachforschungen, welche angeordnet wurden, hervor, daß nie ein französischer Gefangener, Namens Peter Touchard, im Gouvernement von Archangel sich aufgehalten hat, und sich gegenwärtig kein einziger französischer Kriegsgefangener mehr in Rußland befindet.“ (Öst. B.)

Das Journal des Debats frohlockt über die glückliche Wendung der Dinge in Algier. Diese Ansicht schöpft es aus dem Umstand, daß der Herzog von Numale, welchem General Baraguay d'Hilliers die Verproviantirung Medeahs mit 4 Bataillonen aufgetragen, auf dem Marsch durch den Engpaß von Muzaya am 9. Juni statt auf Feinde, auf friedliche Araber stieß, welche den Truppen Lebensmittel zuführten. Der Prinz ist jetzt zum Obristen des 17. leichten Regiments befördert worden. Auch die übrigen Operationen des Generals entwickelten sich ohne Hinderniß. Die Garnison von Medeah hatte sich mit der nach Miliana ziehenden Colonne in Verbindung gesetzt, und wenn auch dieser Platz mit dem Nöthigen versehen wäre, sollte die Ebene des Schelliffs durchstreift und die Ernten verbrannt werden. Das Wetter war günstig, kühle Nächte, die Hitze bei Tag nicht über 30° des hundertgradigen Thermometers. Diese Nachrichten gehen bis zum 15. Das Journal des Debats will daraus schon folgern, daß der Krieg von diesem Theil des französischen Afrika zurückweiche, und daß die Entmuthigung der Araber so weit gediehen sey, daß die Bevölkerung den Frieden kaum erwarten könne — dieß alles Dank dem Mobilisirungssystem des gegenwärtigen Generalstatthalters. Doch, meint es, soll man sich nicht deswegen blinder Zuversicht hingeben, denn Abd. El-Kader habe noch immer, wie er sich rühme, die Zeit, den Raum, das Geld von Marokko und den ordentlich bezahlten Fanatismus seiner Regulären für sich. Mit diesen Hilfsquellen vermöge er zwar die Franzosen nicht zu besiegen, aber er könne den Krieg verlängern, sie zu ungeheuern Ausgaben zwingen und denjenigen, welche er seine ehrenwerthen Freunde von der Kammer der Deputirten nenne, Beweisgründe liefern. Also den Emir müsse man erreichen, was sich freilich leichter sagen als ausführen lasse.

Das Journal des Debats berichtet aus Algier, daß der Bischof heuer zum erstenmal da selbst das Frohnleichnamsfest mit einer Procession gefeiert habe. Auf dem schönen Statthalterei-Platz war ein prächtiger Ruhealtar errichtet, ein Theil der Miliz und einige Truppen waren zu der Ceremonie commandirt worden. Am Sonntag Abends halb 6 Uhr setzte sich der Zug, die Sapeurs der Miliz voran, von der St. Philippskirche aus in Bewegung, eine Menge Volks von jedem Alter und Geschlecht, mehrere Pensionate, Musikern u. folgten. Auf dem Statthalterei-Platz wurde ein Kreis gebildet. Unter den zahllosen Zuschauern, die alle Zugänge besetzt hatten, bemerkte man viele Araber; sie schienen ganz geblendet von der Neuheit des imposanten Schauspiels. Als der Bischof den Segen erteilte, feuerte die Artillerie des Pharos 21 Kanonenschüsse ab.

Wir haben gemeldet, daß die Generale Larle und Duivier nach Frankreich zurückgekehrt seyen, und General Changarnier im Begriff stehe, ihnen zu folgen. General Bourjolly, der 1839 einen Cavallerieangriff ausführte, welcher die Aufreihung der regelmäßigen Truppen des Emirs zur Folge hatte, ist in Verfügungsstand gesetzt. Die Erziehung des Hrn. Bugeaud scheint viel zu den Beweggründen der Entfernung aller mit ihm in Berührung kommenden Generale beizutragen. (Alg. 3)

### Großbritannien.

London, 23. Juni. In einer heute Mittag 2 Uhr gehaltenen Geheimenrathssitzung wurde die Auflösung des Parlaments beschlossen. Eine Weilage zur Gazette enthält bereits die königliche Proclamation, in welcher dieser Beschluß zur öffentlichen Kenntniß gebracht und die Einberufung eines neuen Parlaments befohlen wird. Durch eine andere Proclamation wird die Wahl der sechzehn schottischen Pairs angeordnet. Dieselbe Gazette enthält auch die Ernennung Sir Georg Grey's zum Kanzler des Herzogthums Lancaster und diejenige der Lords John Campbell und Arthur Hill zu Geheimenrathen. Ebenso meldet das Chronicle die Anstellung des Capitäns Deans Dundas als eines der Lords der Admiralität. Seine Stelle als Clerk bei der Artillerie erhält Oberst Anson.

London, 24. Juni. Gestern Abend nach fünf Uhr wurde das Dampfboot Widgeon, Capitän Hamilton, mit der belgischen Flagge auf der Spitze des Masts, in Woolwich signalisirt. Schon um zwei

Ihr wartete Lord Blomfield mit seinem Stab und einer Abtheilung Truppen und zwei königliche Bier-spänner mit den Lords Morley und Postimore der Ankunft Ihrer belgischen Majestäten. Der Landungs-platz war mit Segeltuch und grünem Boy bedeckt. Einstweilen unterhielt eine Musikbande das zahlreich versammelte Publicum. Die Lords empfingen Ihre Majestäten an Bord und unter dem Donner der Geschütze wurde gelandet. Der König führte einen hübschen fünfjährigen Knaben an der Hand, den Herzog von Brabant. Die hohe Gesellschaft fuhr sogleich nach Buckingham-Palast. Der Globe will wissen, daß die beabsichtigte Vermählung der Prinzessin Clementine mit dem Bruder des Prinzen Albert Zweck der Reise sey. Dahin lautende Gerüchte waren bekanntlich auch in den französischen Journalen verbreitet. (Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 16. Juni melden: »In den Staatsämtern sind wieder mehrere wichtige Veränderungen vorgefallen. Die Stelle eines Handelsministers ist abgeschafft, und demzufolge Said Pascha, welcher sie bisher bekleidete, zum Statthalter von Aidin ernannt worden. Die Leitung dieses Departements wurde einem Nasir (Aufseher) übertragen, und dieses Amt dem ehemals am königlichen großbritannischen Hofe als Botschafter accreditirt gewesenen, neuerlich mit einer außerordentlichen Sendung nach Persien beauftragten, Sarim Bei verliehen. — Der Präsident des Reichsconseils, Saib Pascha, wurde zum Kaimakam in Adrianopel ernannt, und durch Arif Bei, bisherigen Staatsrath beim Großwesiriate, welcher zum Muschir und Pascha erhoben wurde, ersetzt. An des Letztern Stelle wurde der gegenwärtig in Alexandria befindliche Davi-Nasiri (Justizminister) Elhadsch Said Mubib Efendi und dagegen Zihdi Bei zum Davi-Nasiri ernannt. — Ueberdies wurde die Statthalterchaft von Rumelien dem bekannten Jussuf Pascha aus Seres und jene von Nissa, dem Ismet Pascha, an die Stelle des in Folge der letzten Ereignisse in dem dortigen Paschalik abgesetzten Sabri Mustapha Pascha verliehen. — Die Stelle eines Musteschar im Handelsdepartement ist gleichfalls aufgehoben und der bisherige Musteschar Schewki Efendi zum Mitglied des Reichsraths, Ali Nedschib Pascha hingegen, ehemaliger Kiaja der Sultannin Walide, zum Harbi-Nasiri ernannt worden.«

»Vor drei Tagen ist ein zu Sinope erbautes Linien Schiff im hiesigen Arsenal angekommen.«

»Am 8. d. M. ist ein türkisches Kauffahrteischiff mit 75 Passagieren, worunter 14 mit der Pest behaftet, von Alexandria hier angekommen. Die Sanitätsbehörde hat sogleich die zweckmäßigsten Anstalten getroffen, um das Schiff sowohl als die Passagiere und Waren der erforderlichen Reinigung zu unterziehen, und jede Ansteckungsgefahr für die Hauptstadt zu beseitigen. Die Sanitätsdirection hat in Bezug auf diesen Fall nachstehende Zuschrift an die fremden Gesandtschaftskanzleien gerichtet: «Constantinopel, 14. Juni 1841. Die Sanitätsintendantz hat die Ehre, zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß am 8. d. M. ein Brigg unter ottomanischer Flagge, commandirt von dem Capitän Mehemed Hazidschi Dglu, mit 75 Passagieren, worunter 14 von der Pest befallen waren, aus Alexandrien in diesem Hafen eingelaufen ist. — Die Intendantz hat sich, auf die erste Kunde von der Ankunft dieses Schiffes, beeilt, dasselbe vor dem Lazareth von Kulely vor Anker gehen zu lassen, wo es der strengsten Quarantaine unterworfen werden soll und wo die Ausschiffung sämmtlicher Passagiere und ihrer Effecten Statt gefunden hat. — Von den von der Pest befallenen Individuen sind vom 8. bis zum 12. vier gestorben, die übrigen leben bis heute noch. — Die strengsten Maßregeln sind sogleich von dem obersten Sanitätsrathe ergriffen und von der Intendantz vollzogen worden, damit die genaueste Aufsicht im Lazareth über sämmtliche Passagiere des vorerwähnten Schiffes ausgeübt werde; damit aber die in Kraft stehenden Sanitätsvorschriften gewissenhaft beobachtet werden, sind selbst die Sanitätsbeamten von Kulely bis auf weiteren Befehl consignirt worden. — Das compromittirte Schiff, welches bis jetzt von Schildwachen und vier Sanitätswächtern sorgsam bewacht wird, soll einer strengen Quarantäne auf der Insel Proti unterzogen werden, wohin es, sobald sämmtliche Waren im Lazareth ausgeladen sind, gebracht werden wird. — Da die Intendantz besorgte, daß dieser Vorfall in einer Weise, die der Wahrheit nicht gemäß ist, dargestellt werden dürfte, so glaubt sie die achtbaren Kanzleien von allem, was damit in Verbindung steht, so wie von den in Betreff dieses Schiffes getroffenen Anordnungen in Kenntniß setzen zu müssen, wobei sie selbst zu gleicher Zeit die Versicherung ertheilt, daß ihrerseits nichts verabsäumt werden wird, um

den öffentlichen Gesundheitszustand sicher zu stellen und folchergehalt das Vertrauen zu rechtfertigen, mit dem sie bisher von den europäischen Missionen beehrt worden ist. Der Generaldirector der Quarantaine. Unterz. V. Robert.“ — Dank den ergriffenen Maßregeln hat dieser Vorfall bisher nicht den geringsten nachtheiligen Einfluß auf den öffentlichen Gesundheitszustand der Hauptstadt ausgeübt.“

(Oest. B.)

Von der türkischen Gränze, 17. Juni. Aus Nissa wird gemeldet, daß der zur Untersuchung der letzten Ereignisse in Bulgarien ernannte Pfortencommissär täglich daselbst erwartet werde. Wie diese Untersuchung ausfallen, welche Resultate sie bringen werde, ist nicht schwer zu errathen, wenn man bedenkt, wie scharf in den letzten Unruhen die Christen und Türken sich geschieden hatten, und wie die Moslims bei solchen Conflicten immer zusammenzuhalten pflegen. Der Vorschlag, welcher die Pforte zur Errichtung einer gemischten, aus Rajahs und Muselmännern bestehenden Commission gemacht wurde, um die besagte Untersuchung zu führen, konnte freilich in Constantinopel bei den daselbst herrschenden religiösen und Staatsprincipien unmöglich durchdringen; gewiß ist indessen, daß wenn Reschid Pascha noch Minister wäre, sowohl der Pascha von Bidbin als der von Nissa von ihren Posten abtreten müßten.

(Allg. Z.)

### Aegypten.

Alexandria, 6. Juni. Die Pest ist gegenwärtig auf täglich 7 — 10 Tode und Angesteckte gesunken, und man fängt bereits an, in den Vorsichtsmaßregeln flauer zu werden. In Cairo befindet man sich größtentheils schon wieder in Pratica, indem die Sterblichkeit schnell auf etwa 80 per Tag gesunken war. — Briefe aus Syrien bis 1. d. schildern uns den Zustand dieses Landes mit traurigen Farben. Die Syrer, Drusen wie Maroniten, Mohammedaner und Christen sind einig in ihrem Begehren, und haben eine Stellung angenommen, welche die türkische Regierung in nicht geringe Verlegenheit bringen muß. Jene sind entschlossen, ihr Verlangen mit Gewalt der Waffen durchzusetzen, und Niemand kann läugnen, daß sie nicht die nöthige Macht haben, den feigen und arroganten Türken die Spitze zu bieten. Bis jetzt kam es noch zu keinen Thätlichkeiten, außer in zwei unbedeutenden Orten, wo durchziehende Arnauten sich ihren gewöhnlichen Aus-

schweifungen überließen und dafür eine Schlappe erhielten.

(Allg. Z.)

### Bermischte Nachrichten.

(Einfaches Mittel, der Entzündung des Rußes in den Schornsteinen vorzubeugen.) Nicht selten werden Feuersbrünste dadurch verursacht, daß, wenn man die Flamme des in den Küchen zur Bereitung mehrerer Speisen bis zur Entzündung erhitzten Schmalzes oder Deles mit Wasser löschen will, diese, wie das Volk glaube, aus dem Rauchfang fliegt, und das Strohdach unmittelbar entzündet, oder, was viel wahrscheinlicher ist, während ihres Aufsteigens durch den Rauchfang den darin vorfindigen höchst entzündlichen Ruß zum Brennen bringt, dessen Flammen bald darauf durch die obere Oeffnung des Schornsteines sich dem Dache mittheilt, und es in Brand setzt.

Der Schlossermeister und Hausbesizer im Markte Pulkau in Niederösterreich, Herr Joh. Ramharter, kam auf den Gedanken, daß man dieser Art Feuersbrünste sehr wahrscheinlich dadurch vorbeugen könne, wenn man an dem untern Theile des Schornsteines, da, wo er sich in die Küche öffnet, ein eisernes Gitter anbrächte, dessen Maschen  $\frac{1}{3}$  Zoll lang und  $\frac{1}{4}$  Zoll breit sind, wodurch die Flamme des brennenden Fettes gehindert würde, unmittelbar den Ruß zu berühren.

Herr Ramharter theilte diese seine Idee dem Herrn Baron Carl v. Ludwigsdorf, Besizer der Herrschaft Gunterdsdorf mit, der sich sogleich entschloß, in einem ihm gehörigen, von dem Markte Gunterdsdorf eine halbe Stunde entfernt und übrigenfalls isolirt gelegenen kleinen Hause auf seine Kosten und Gefahr die Versuche machen zu lassen, die erforderlich erachtet wurden, um die Ueberzeugung herzustellen, daß die Gitter dem beabsichtigten Zwecke vollkommen entsprechen, und den ober denselben im Schornsteine liegenden Ruß vor Entzündung schützten.

Als Zeugen wurden zu den dießfälligen Versuchen eingeladen die benachbarten Besizer der Herrschaften Zimmendorf und Schrattenthal mit ihren Oberbeamten, so wie die Administration der Herrschaft Bullersdorf.

Der von dem Erfinder bei diesem Versuche in Anwendung gebrachte Apparat bestand aus zwei Gittern von Eisendraht, von  $\frac{1}{2}$  Linie Dicke, deren Maschen die oben angegebene Weite hatten. Das erste Gitter wurde in der Entfernung eines Schu-

das zweite zur größern Vorsicht einen Schuß höher im Rauchfange befestiget. Bei der ersten Probe wurden 4 Loth Schweinschmalz bis zur Entzündung gebracht, und nachdem man mittelst einer an einer langen Stange befestigten Pfanne kaltes Wasser in die heiße Flüssigkeit gegossen hatte, entstieg eine 2 Schuh hohe Feuer säule aus der Pfanne, und slog gegen den Schornstein. Dieses Feuer dauerte aber nur einen Augenblick, und erlosch, so wie es zum Gitter kam. An der obern Mündung des Schornsteines war ein Rauchfangkehrer mit mehreren andern Leuten postirt, die von dieser Flamme nicht das mindeste bemerkten.

Auf dieselbe Art wurden bei den folgenden Proben erst  $\frac{1}{4}$ , dann  $\frac{1}{2}$ , endlich ein ganzes Pfund Schmalz entzündet, wobei man immer gleichförmig beobachtete, daß die Flamme das erste Drahtgitter nie überschritt. Durch diese Resultate ermuthigt wagte man es, die bedeutende Masse von 5 Pfund Schmalz zu entzünden, indem man in dem Zeitraume von höchstens 20 Secunden zweimal Wasser in das erhitzte Fett goss. Auf das erste Eingießen erhob sich augenblicklich eine Feuermasse von der Dicke einer Weizengarbe gegen den Schornstein, von der man aber an der obern Mündung desselben nichts bemerkte, wornach man mit Sicherheit voraussetzen konnte, daß die Flamme das Sicherungsmittel nicht überschritten hatte. Die zweite Eingießung des Wassers verursachte eine noch größere Feuer säule, und die am obern Ende des Rauchfanges stehenden Leute sahen, daß aus den Seitenöffnungen des gedeckten Rauchfanges eine Flamme von einigen Klaftern Länge herausfuhr, die aber augenblicklich erlosch. Viele der Anwesenden zweifelten hinterher, ob es eine Flamme, und ob es nicht vielleicht ein bloßer Widerschein der bis zum Gitter aufsteigenden Feuerflamme war, der durch eine Erhellung des Rauches sich bildete.

Es blieb noch übrig einen Versuch zu machen, sich durch den Augenschein zu überzeugen, wie hoch die aus der erhitzten Flüssigkeit aufsteigende Flamme sich im Schornsteine erhebt. Zu diesem Behufe wurde der Rauchfang abgedeckt, und das zweite obere Gitter herausgenommen. Es wurde  $\frac{1}{2}$  Pfund Schmalz erhitzt und durch zugegossenes Wasser in Flamme gesetzt. Der Rauchfangkehrer, der an der obern Oeffnung des Schornsteines stand, und in demselben bis auf den Herd hinabschauen konnte, erhielt den Auftrag, genau zu beobachten, ob die Flamme

das Gitter durchdringt und wie hoch sie in den Schornstein aufsteigt. Nach seiner Aussage sah er, wie sich das Schmalz beim Eingießen des Wassers augenblicklich in Flammen setzte, die aber nur bis zum Drahtgitter gelangte, wobei er selbst, dessen Gesicht über den Rauchfang hing, nichts, als heißen Dampf und Rauch verspürte. Hiernach schöpften alle Anwesenden die Ueberzeugung, daß die angegebene einfache Vorrichtung ein völlig sicheres Mittel sey, die Entzündung des Rußes in den Rauchfängen durch die Flammen des brennenden Fettes zu hindern.

Von diesen Versuchen erstattete Herr Hermann Graf v. Locatelli der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien in der Haupt-Versammlung derselben am 21. April d. J. einen unständlichen Bericht, und trug darauf an, dem Schlossermeister Ramharter für seine Erfindung und patriotische Mittheilung derselben eine Prämie zu ertheilen, welchem Antrage die anwesenden Herren Mitglieder einhellig beistimmten, und beschloffen, ihm ein Geschenk von 100 fl. C. M. durch den Delegaten der Gesellschaft des Bezirkes an der Pulkva übergeben zu lassen.

Zwar wird durch die vorliegenden Versuche der Nutzen der metallenen Gitter nur gegen die Flamme des entzündeten Fettes nachgewiesen; es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß sie auch im Stande seyn werden zu hindern, daß das in den Küchen oder Stuben-Defen entstandene Feuer sich nicht dem Rauchfange mittheile, und den darin befindlichen Ruß entzünde.

Die Wirkung der Ramharter'schen Gitter beruht auf demselben Grundsätze, der den berühmten englischen Chemiker Davy auf die Erfindung seiner Sicherheits-Lampe leitete, nur ist es merkwürdig, daß Davy seiner Lampe, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen soll, ein Drahtsieb geben mußte, das 625 Maschen auf den englischen Quadrat-Zoll hatte, während hier schon ein solches mit Maschen von  $\frac{1}{12}$  Quadrat-Zoll Flächenmaß von Erfolg seyn soll; und doch ist die Flamme, welche die schlagenden Wetter in den Bergwerken, wo man Davys Lampe anwendet, keine andere, als jene, die brennendes Schmalz gibt.

Es scheint daher die Anwendung dieser Sicherheits-Gitter alle Rücksicht zu verdienen, um so mehr, als eine solche Vorrichtung völlig kunstlos und wohlfeil ist, da nach der Versicherung des Schlossermeisters ein dertlei Gitter bei einem achtzehnzölligen Rauchfang nicht höher als auf 1 bis  $1\frac{1}{2}$  fl. C. M. zu stehen kommt.

Von dem beständigen Ausschusse der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, am 24. Mai 1841

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Brot-, Fleisch- und Fleckfiederwaaren-Tariff

in der Stadt Laibach für den Monat Juli 1841.

Gattung der Feilschaft	Gewicht   Preis des Gebäckes			Gattung der Feilschaft	Gewicht   Preis der Fleischgattung				
	Pf.	Loth	Qtl.   fr.		Pf.	Loth	Qtl.   fr.		
<b>B r o t .</b>				<b>F l e i s c h .</b>					
Mundsemmel . . . . .	—	5	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1/2	Rindfleisch ohne Zuwage	1	—	—	8
Ordin. Semmel . . . . .	—	7	3 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1	Fleckfieder = Waaren.				
Weizen = Brot. aus Mund- Semmelteig	—	4	5 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	1/2	Fleck, Lunge und Bries .	1	—	—	2
aus ordin. Semmelteig	—	9	5 <sup>2</sup> / <sub>4</sub>	1	Zungenfleisch . . . . .	1	—	—	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Rocken = Brot a. 1/4 Wei- zen = u. 3/4 Kornmehl	1	11	2 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	3	Leber und Milz . . . . .	1	—	—	3
Obstbrot aus Nach- mehlsfeig, vulgo Sor- schütz genannt	1	27	1	6	Herz . . . . .	1	—	—	3
	1	11	1	3	Nase, Obergaum und Unter- gaum . . . . .	1	—	—	2 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
	2	22	2	6	Dachsenfüße . . . . .	1	—	—	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
	1	10	3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	3					
	2	21	3 <sup>2</sup> / <sub>4</sub>	6					

Vorstehende Satzung kommt durch den ganzen Verlauf des Monats von den betreffenden Gewerbesleuten bei Vermeidung strengster Ahndung auf das Genaueste zu beobachten, und es hat Jedermann, der sich durch die Nichtbefolgung von Seite irgend eines Gewerbmannes bevorthelt zu seyn erachtet, solches dem Stadtmagistrate anzuzeigen.

Das Beilwerk muß rein gepußt seyn. Frische und eingepöckelte Zungen sind saksfrei. Bei einer Fleisch-Abnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopfe, Oberfüßen, Nieren und den verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfällen von Knochen, Fett und Mark Statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischer berechtigt, hievon 8 Loth, und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund und sofort verhältnismäßig zuzuwägen, doch wird ausdrücklich verboten, sich bei dieser Zuwage fremdartiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaafl-, Schweinefleisch u. dg. zu bedienen.

### Getreid = Durchschnitts = Preise

in Laibach am 3. Juli 1841.

Marktpreise.

Ein Wien. Regen	Weizen	fl.	fr.
—	Kukuruz	—	—
—	Halbfrucht	—	—
—	Korn	2	9
—	Gerste	1	50
—	Hirse	2	6
—	Heiden	1	53 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>
—	Safer	1	20

nur noch bis zum letzten Julius 1841 gemacht werden können.

Nach diesem Termine sind von jeder Einlage in den Monaten August und September fünfzehn Kreuzer und in den Monaten October und November dreißig Kreuzer Conv. Münze als Einschreibgebühr zu entrichten.

Wien den 19. Junius 1841.

3. 929.

3. 933. (1)

### K u n d m a c h u n g .

Die Administration der mit der ersten Oesterreichischen Spar = Cassé vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt macht mit Bezug auf die Kundmachung vom 8. Junius 1826 bekannt, daß die Einlagen in die Zahresgesellschaft 1841 eben so, wie in den früheren Jahren, ohne Entrichtung einer Gebühr,

Es ist ein schönes Kaleschel, ein-spännig mit modernem Kasten, dreißig und grün gefärbt und gut lackirt, noch völlig neu, zum Verkaufe ausgestellt um billigen Preis, beim Sattlermeister Meditsch zu Laibach, wohnhaft im Hause des Hrn. Postmeisters Michael Smole an der Wiennerlinie.

### Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 927. (1)

#### Licitations-Kundmachung.

Die im laufenden Jahre an der Eschernutscher Savebrücke herzustellenden Conservationsarbeiten, welche bereits einmal versteigert wurden, werden den Mindestbietenden bei der am 28. Juli l. J. bei der k. k. Bezirks-Obrigkeit der Umgebung Laibachs abgehaltenen Versteigerung übergeben. — Der Fiscalpreis ist mit 2600 fl. C. M. festgesetzt und als Grundlage dieser Versteigerung dienen die in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem gefertigten Straßen-Commissariate einzusehenden Licitationsbedingungen und Baubeschreibung. — K. K. Straßen-Commissariat. Laibach am 30. Juni 1841.

### Vermischte Verlautbarungen.

3. 936. (1)

Nr. 1195.

#### E d i c t.

Alle Jene, welche bei dem Nachlasse des am 24. Mai d. J. am Gute Thurn unter Neuburg verstorbenen Gutsbesizers Herrn Johann Nep. Urbanitsch aus welsch' immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung zu stellen vermeinen, haben dieselbe, bei Vermeidung der in dem §. 814 d. G. B. ausgedrückten Folgen, bei der zu diesem Ende auf den 27. d. M. Vormittag um 9 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Tagsatzung zur Anmeldung zu bringen.

K. K. Bezirksgericht Michelsstetten zu Krainburg den 3. Juli 1841.

3. 928. (1)

Nr. 1858.

#### Licitations-Kundmachung.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird in Folge Ersuchschreibens des hochlöbl. k. k. krainischen Stadt- und Landrechtes vom 26. d. M., Z. 4932, als Abhandlungsinstanz des, am 11. Jänner 1841 zu Wrucknitz dieses Bezirksamtes verstorbenen Vocalkaplans Matthäus Reppelsch, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Veräußerung der zu diesem Verlasse gehörigen sämtlichen Fahrnisse, dann Getreide, Wein und Geschirr, dann 2 Weingärten, die Tagsatzung in loco Groß. Wrucknitz auf den 14. und nöthigenfalls auch auf den nächstfolgenden Tag früh von 8 bis 11 und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr bestimmt wird; wozu Kaufliebhaber mit dem Beisage eingeladen werden, daß die Fahrnisse nur gegen gleich bare Bezahlung des ganzen, die Weingärten aber nur gegen sogleichen Erlag des halben Meistbots dem Meistbietenden hintangegeben werden.

Bezirksgericht Rupertsdorf zu Neustadt am 30. Juni 1841.

3. 932. (1)

Nr. 2146.

#### E d i c t.

Von dem Bezirksgerichte Haasberg wird hiermit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Turck von Siborsche, in die executive Teil-

bietung der, dem Andreas Istenitsch, von ebendort gehörigen, der Herrschaft Poitsch sub Rect. Nr. 593 zinsbaren, gerichtlich auf 1945 fl. 40 kr. geschätzten Halbhube, und des ebendemselben gehörigen, auf 56 fl. 48 kr. bewertheten Mobilarvermögens, wegen schuldigen 41 fl. 45 kr. c. s. c. gewilligt worden, und es seyen hiezu die Tagsatzungen auf den 9. August, auf den 9. September und auf den 9. October l. J., jedesmal früh von 9 bis 12 Uhr in loco Siborsche mit dem Beisage bestimmt, daß dieses Real- und Mobilarvermögen bei der ersten und zweiten Teilbietungstagsatzung nur um die Schätzung oder darüber, bei der dritten aber auch unter derselben hintangegeben werden würde.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Haasberg am 19. Juni 1841.

3. 931. (1)

ab Nr. 91.

#### E d i c t.

Alle jene, welche an den Verlaß des am 3. Jänner d. J. zu Zirkniz verstorbenen Anton Delcott, aus was immer für einem Rechtsgrunde eine Forderung zu stellen haben, oder in selben Schulden, haben am 6. August l. J. Vormittags 10 Uhr so gewiß hieher zu erscheinen, und die ersteren ihre Ansprüche anzugeben und darzuthun, die letztern aber ihre Schulden zu bekennen, widrigens sie sich die aus ihrer Versäumnis entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Haasberg am 29. Juni 1841.

3. 935. (1)

Da Herr Heinrich Freyer, Museums-Custos, seine Ferienreise antritt, so bleibt das Landesmuseum vom 8. d. bis zum 22. August verschlossen. Jene, welche Beiträge an das Museum abzugeben haben, wollen diese entweder an Herrn Museums-Vereins-Vorstand Grafen v. Blagay, oder an einen der Herren Curatoren: Wolfgang Grafen Lichtenberg, Grafen Hohenwart oder Freiherrn v. Lichtenberg übergeben.

Curatorium des Landesmuseums. Laibach am 3. Juli 1841.

3. 926. (1)

### A n z e i g e.

In der Handlung des Gefertigten sind beste mährische Quargel, Liptauer Brimsen-, Limburger- und Groyer-Käse angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben.

Jos. Carl Gödel,

am alten Markt Nr. 167 im vormal's Jhebul'schen Hause.

3. 876. (2)

# Kundmachung.

## Donnerstag den 29. d. M.

erfolgt durch das Großhandlungshaus **D. Zinner & Comp.** in Wien  
die Ziehung der

# großen Lotterie

des prachtvollen

## Landgutes: „Simmel“,

oder bare Ablösung dafür

**Gulden 200,000** *Wien.Währ.*

dann der schönen

## Oekonomie = Besetzung Nr. 8, zu Asparn,

oder bare Ablösung dafür

**Gulden 40,000** *W. W.*

In dieser Lotterie

### gewinnen **21,380** Treffer

laut Plan

**Gulden 600,000** *W. W.*

Der kleinste Gewinn einer Freilos-Prämie beträgt 15 fl. *W. W.*

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Lose, Freilose und interessante Compagnie = Spiel-Actien  
dieser Lotterie, dann Esterhazy'sche und k. k. Anlehens-Lose sind  
zu haben in Laibach bei'm Handelsmanne

### Joh. Ev. Wautscher.